

die Gärtner in ihren Kommunen sich mehr an den öffentlichen Angelegenheiten beteiligen. Etwas Zeit bleibt immer dafür und man nützt damit sich und der Allgemeinheit!

Zur Gründung eines Bundes deutscher Baumschulenbesitzer.

I.

Den deutschen Baumschulenbesitzern ist vor wenigen Tagen eine Einladung zu einem ersten deutschen Baumschulenbesitzertag zugegangen, der am 21. und 22. Juni zu Mannheim tagen wird. Gleichzeitig haben die Vorstände der verschiedenen in Deutschland existierenden Provinzial- und Landesvereinigungen der Baumschulenbesitzer einen Aufruf erlassen, worin zur Teilnahme an diesen Tagungen eingeladen wird. Dieser Aufruf hat folgenden Wortlaut:

„Auf allen Gebieten des wirtschaftlichen Lebens finden wir in neuerer Zeit, dass sich die Interessenten zu Verbänden zusammenschließen, um gemeinsam ihre Interessen zu vertreten, ihrer Stimme bei den massgebenden Behörden Geltung zu verschaffen und Einfluss zu gewinnen auf die Gesetzgebung und die Gesetzesausübung. Nur die Baumschulenbesitzer sassen bisher abseits, jeder für sich, schlossen sich zum Teil den Gärtner-Vereinen und dem Handelsgärtner-Verband an, die dann auch in anerkennenswerter Weise die Interessen der Baumschulen mitvertreten haben.

Aber die Verhältnisse haben sich geändert. Die massgebenden Kommunal- und Staatsbehörden haben erkannt, welche immense Bedeutung der Obstbau sowohl, wie die Anlage von Parks und öffentlichen Gärten, Schaffung von Wäldern, für die soziale, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung der Bevölkerung hat. Den steigenden Anforderungen entsprechend sind denn auch die Baumschulenbetriebe — aus kleinen Anfängen hervorgegangen — zu einem wichtigen Faktor unserer neuere wirtschaftlichen Entwicklung geworden. Aber mit der veränderten Stellung sind auch eine ganze Reihe wirtschaftlicher und technischer Fragen aufgetaucht, die nur gelöst werden können, wenn die Baumschulenbesitzer selbst die Vertretung ihrer Interessen in die Hand nehmen. Es ist ein auf die Dauer unhalbarer Zustand, dass, während alles teuer wird, unsere Produkte immer billiger, die Anforderungen immer höhere werden. Dazu kommt die seit Jahren stetig zunehmende Konkurrenz im Inlande, die zu Ueberproduktion und Schleuderpreisen führen muss, sofern wir unsern Ueberfluss nicht ins Ausland ableiten und unsere Produktion in einer dem Bedarf entsprechenden Weise regeln. — Diesen Uebelständen abzuhelfen, haben andere Gewerbe in gleicher Notlage sich längst und überall zusammengeschlossen, und für uns wird es dazu die höchste Zeit. So haben sich denn bereits, durch die Verhältnisse gezwungen, Baumschulenbesitzer-Vereine in verschiedenen Provinzen und Ländern Deutschlands gebildet, und neue Verbände sind in der Entstehung begriffen.

In zwei grossen Versammlungen, die eine am 6. Januar in Köln, die andere am 19. Januar in Berlin, in denen viele grosse Firmen Deutschlands vertreten waren, wurde

nun einstimmig beschlossen, die deutschen Baumschulenbesitzer in Provinzial- und Landesverbände zusammenzufassen, und im Sommer des Jahres auf der grossen Garten-Ausstellung in Mannheim in einer gemeinsamen Tagung sämtlicher Baumschulenbesitzer und Vertreter einen „Bund deutscher Baumschulenbesitzer“ zu gründen.

Die Ziele des Verbandes sind rein wirtschaftlicher und technischer Art und lassen sich kurz wie folgt dahin zusammenfassen: Vertretung wichtiger, gemeinsamer Interessen gegenüber und bei den Behörden und anderen Korporationen. Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes. Erschliessung neuer Absatzgebiete im Ausland und in anderen Weltteilen. Erleichterung des Waren-Austausches der Baumschulen unter sich, wirtschaftliche und technische Förderung des Baumschulenbetriebes, sowie des Obst-, Garten- und Forstbaues.

Zur Erreichung dieser Ziele diene zunächst folgende, von den Unterzeichneten festgestellte Tagesordnung.

Am Sonnabend, den 22. Juni ist zunächst die Teilnahme am Kongress des „Vereins deutscher Rosenfreunde“ vorgesehen. In der später stattfindenden Sitzung werden die Einberufenen ihr Programm entwickeln und sich besonders über den Zweck und die Ziele dieser Vereinigung äussern.

1. **Besprechung der allgemeinen Geschäftslage und der dadurch bedingten Preise.** Berichterstatter: Müller-Langsar. Referent wird sich mit Baumschulvertretungen aller Provinzen vorher in Verbindung setzen, um allgemeine Information geben zu können.

2. **Eisenbahn-Tarifangelegenheit.** Erörterung des Zieles, dass in den Vergütungsstarif eine Kollisionslänge bis 4 m Aufnahme findet, mit der ferneren Erweiterung, dass alle in deutschen Baumschulen gezogenen Pflanzen mit aufgenommen werden, weil fast immer gemischte Güter geschickt werden. Berichterstatter: Müller-Rellingen. Referent wird eine fertige Eingabe vorher aufstellen, die dann nach Genehmigung und etwaiger Abänderung sogleich an sämtliche Eisenbahn-Ministerien Deutschlands eingesandt werden kann. Zu dieser Vorabklärung sollen beratend mitwirken die Herren: Beterams, Bertram, Frahm, Hauber, Koenemann, Müllerklein, Schumann (in Firma Logrus).

3. **Schutzzoll-Angelegenheiten.** Berichterstatter: Beterams-Geldern.

4. **Einheitliche Qualitätsbezeichnung und Sorten-Garantie.** Berichterstatter: Bertram-Stendal (in Anlehnung an den Vertrag mit der Landwirtschaftskammer der Rheinprovinz).

5. **Prinzip der offenen Tür in ganz Deutschland.** Berichterstatter: Müllerklein-Karlstadt.

6. **Was müssen wir tun, um die Konkurrenz der Kreis-, Kommunal-, Provinzial- und Lehrer-Baumschulen auszuschalten?** Berichterstatter: Schumann-Stralsund.

7. **Welches spezielle Pflanzmaterial bedarf die Gartenkunst moderner Richtung?** Berichterstatter: Berz-Stuttgart.

8. Wie kann man bei Ausschreibungen die gegenseitige Preisdrückerei verhindern? Berichterstatter: Schumann-Stralsund.

9. Aussprache über Erschliessung neuer Absatzgebiete, Beschränkung der Anzucht, Einheitlichkeit im Zusammengehen, Vertretung bei Behörden, Förderung von Obst-, Garten- und Forstbau.

Hierauf erfolgt die Gründung eines „Bundes deutscher Baumschulenbesitzer“ und es wird über Organisation, sowie die Satzung beraten. — Darüber, dass die Mitgliedschaft als die höchste Ehre zu betrachten ist, wird Koenemann-Niederwalluf referieren. Es heisst hierbei, dass die Baumschulenbesitzer, welche Kataloge herausgeben, verpflichtet sind auf ihre Mitgliedschaft hinzuweisen. Ausserdem wird zur Bedingung gemacht, dass die Mitglieder einen unbescholtenen Ruf haben, auch der Anschluss an andere gärtnerische Vereinigungen soll beraten werden. Zu der Geschäftsordnung wird weiterhin darauf hingewiesen, dass bei dem reichhaltigen Stoff, der zur Beratung vorliegt, ausser den Berichterstattern und den Correferenten, jedem Redner nur 5 Minuten das Wort erteilt wird. Ferner haben die Vertreter der Verbände so viel Stimmen als ihr Verband Mitglieder hat. Es wird gleichzeitig aufgefordert, dass sich die Baumschulenbesitzer, soweit dieses nicht geschehen ist, sobald als möglich zu Verbänden zusammenschliessen; um nicht nur beratend teilzunehmen, sondern um sich auch das Stimmrecht zu sichern. Dieses Zirkular ist unterzeichnet von: Bertram-Stendal, Hauber-Tolkewitz, Jungclausen-Frankfurt-Oder, Kaiser-Praust, Lucas-Reutlingen, Lütlich-Oberursel, Meyer-Tecklenburg, Müller-Langsar, Schumann-Stralsund, Stern-Breslau.

Wir kommen nun auf den Inhalt dieses Zirkulares, sowie auf die Gründung eines „Bundes deutscher Baumschulenbesitzer“ in einem zweiten Artikel näher zu sprechen und verweisen gleichzeitig auf den in „Thalacker's Allgemeine Samen- und Pflanzen-Offerte“ erschienenen Aufruf.

Rundschau.

Handel und Verkehr.

— Die Kartoffel- und Kirschenerte in Italien soll infolge der ungünstigen Witterung nicht nach Wunsch ausgefallen sein. In Neapel ist der Kartoffelversand in vollem Gange und auch die Qualität befriedigend doch ist das Ernteresultat ein kaum mittleres, sodass die bis jetzt verlangten hohen Preise sicher beibehalten werden. Der Kirschenversand hat gleichfalls begonnen ist aber bisher nicht umfangreich, da die Ergebnisse bedeutend geringer sein sollen als andere Jahre.

Rechtspflege.

— Der Unfall eines Gehilfen gelegentlich der Geburtstagsfeier des Unternehmers auf der Betriebsstätte ist als ein Unfall anzusehen. Der betreffende Prinzipal liess an seinem Geburtstage eher aufhören und legte ein Fass Bier auf. Es wurden aus Brettern primitive Sitzgelegenheiten geschaffen und hierdurch zog sich ein Gehilfe eine Verletzung des rechten Armes zu. Die geforderte Unfallrente wurde von der Berufsgenossenschaft und dem

Schiedsgericht aberkannt, da sich der Unfall nach Beendigung der Betriebsart ereignet habe. Anderer Ansicht war das Rekursgericht, das dem Gehilfen die Rente zusprach. Die Feier sei dem Betriebe des Prinzipals zuzurechnen. Er bezahle den Lohn, den sie für diese Stunde zu bekommen hätten, weiter. Die Feier sei offenbar auf Gründe zurückzuführen, die mit dem Betriebe mittellos zusammenhängen. Es soll dadurch eine grössere Anhänglichkeit und Arbeitsfreudigkeit erzielt werden. Die Gehilfen würden sich auch gar nicht ausschliessen können, ohne ihren Arbeitgeber zu verletzen. Dass nicht nur die eigentliche Arbeit im Betriebe, sondern auch die vom Betriebe veranstalteten Festlichkeiten unter Umständen dem Betriebe zuzurechnen seien, habe das Reichsversicherungsamt schon früher wiederholt anerkannt.

— Der Gläubiger kann auf den Schuldner nur mit dessen Zustimmung eine Tratte ziehen. Wenn eine solche Vereinbarung nicht getroffen ist, kann die Nichtbeantwortung einer Anzeige, dass der Gläubiger wegen seiner Forderung eine Tratte auf den Schuldner ziehen werde, nur dann als stillschweigende Genehmigung, nach einem Outachten der Ältesten der Berliner Kaufmannschaft vom 26. März 1907, angesehen werden, wenn in der Ankündigung des Gläubigers eine bestimmte Frist zur Widerufklärung gesetzt ist. Wenn beide Firmen an einem Platze sind, ist eine Widerruffrist von 3 Tagen als angemessen anzusehen.

— Unzulässige Warenproben. Unter der Bezeichnung „Muster ohne Wert“ werden bekanntlich alle möglichen und unmöglichen Gegenstände befördert, um Porto zu ersparen und die Postbehörde übt darin auch Nachsicht. Die Verkaufsware in solchen Musterbeuteln geht richtig als Muster ohne Wert durch. Dagegen wird jetzt mit grösster Strenge verfahren werden, wenn die Warenproben auch schriftliche Mitteilungen enthalten. Es werden neuerdings Zettel beigefügt, auf denen schriftliche Vermerke über die Ware, ihren Preis sowie die Bestellung des Quantums enthalten sind. Man stützt sich hierbei auf die Bestimmung, dass bei Warenprobensendungen handschriftliche Vermerke bezüglich der verfügbaren Menge der Ware zulässig sind. Auf die Bestellung von Waren bezieht sich diese Vergünstigung indessen nicht und das Reichspostamt hat entschieden, dass Warenprobensendungen, die Zettel der bezeichneten Art enthalten, künftig nicht mehr zur Beförderung zugelassen werden.

— Versteigerungen auf Grund fingierter Adressen sind bei Blumensendungen aus dem Auslande bekanntlich nichts neues. Man sendet sie an eine beliebige Adresse und die Post versteigert sie dann für den Absender, der bei diesem Manöver immer noch verdient. Neuerdings kommen solche Versteigerungen auch auf Grund fingierter Forderungen vor. So hat man in Kaiserslautern entdeckt, dass Waren unter Zulauf des Publikums vom Gerichtsvollzieher versteigert werden, auf Grund einer Forderung, die der Inhaber des Geschäfts von einem Dritten, dem er gar nichts schuldet, gegen sich geltend machen lässt. Er widerspricht dem Zahlungsbefehl nicht und die Ware kommt zur gerichtlichen Auktion. Natürlich ist sie nur zu dem Zwecke hergestellt und erworben. Der betreffende Geschäftsinhaber wurde wegen unlauteren Wettbewerbs belangt.

minalis rosea und *Baptisti*, sowie einige neue *Croton*. Die dunkelpurpurbraune *Dracaena indivisa fusca* von Paul Bach-Kötzchenbroda zeigt dieselbe Tönung wie die ältere *Dr. lentiginosa*, ist aber in Wuchs und Blattentwicklung üppiger und ruft die alte, jetzt kaum noch kultivierte *Dr. nutans (Cordylina nutans)* ins Gedächtnis.

Ernst Benary-Erfurt stellte eine Gruppe der vor 3 Jahren eingeführten, gloxiniaähnlichen Gesneriacee, *Sinningia Regina hybrida* aus, die durch schöne Belaubung ausgezeichnet ist und vor den Gloxinien den Vorzug der geringeren Brüchigkeit des Blattwerkes hat; leider war auch hier die Anzahl der ausgestellten Objekte zu bescheiden, so dass diese Neuheit wohl von den meisten Besuchern übersehen worden ist.

Ebenfalls nicht mehr ganz neu sind die *Cyclamen* mit gefransten Blumen und die in die gleiche Klasse gehörende Neuheit *Cyclamen Rokoko*, die J. C. Schmidt-Erfurt in einer anscheinlichen Gruppe schöner Pflanzen ausstellte. Diese *Cyclamen* wurden allgemein bewundert, wenngleich mit Recht getadelt wurde, dass die grüne Schattierung etwas zu sehr das Uebergewicht in der Farbenskala dieser neuen Rasse behauptet. Jedenfalls zeigte die J. C. Schmidtsche Kollektion, dass die *Rokoko-Cyclamen* recht wohl neben den grossblumigen, gefransten *Cyclamen* Dresdener Urprägung ihre Liebhaber finden. Es handelt sich eben um zwei ganz verschiedene Rassen von gleichem Werte, die aber nicht als Konkurrenzrichtungen aufzufassen sind. Der Wert der *Rokoko-Cyclamen* wurde im „Handelsgärtner“ bereits anerkannt, bevor diese Rasse ihren heutigen Namen erhielt. Die Züchtung ist seitdem noch nach verschiedenen Richtungen hin vervollkommnet.

Als ein Ereignis kann man wohl die Ausstellung amerikanischer und anglo-amerikanischer Nelken in abgeschnittenen Blumen be-

zeichnen, da hier wiederum auf einer grösseren deutschen Ausstellung, allerdings durch eine englische Firma, dem deutschen Publikum ein gewähltes Sortiment vollkommener Blumen, dieser viel besprochenen Rasse, gezeigt wurde. Es handelt sich um die von der Londoner Firma Hugh Low & Co. ausgestellten Nelken, worunter neben den echten amerikanischen Sorten von *Ruf*, wie *Eschantress*, *Mrs. T. W. Lawson*, *Hallowarden* usw., besonders die jüngste englische Neuheit „*Britannia*“ glänzte. Auf diese Neuheit wurde schon in dem Artikel über die englischen Neuheiten des Jahres 1906 aufmerksam gemacht; die Farbe ist ein stumpfes bräunliches Scharlach; das, was an dieser Neuheit imponiert, ist jedoch die Grösse und die edle Form der Blumen mit den fleischigen, gerundeten Petalen, wozu der lange, kräftige Stiel im richtigen Verhältnis steht.

Man braucht deshalb noch nicht in den überschwänglichen Lobgesang, der den amerikanischen Nelken in allen Zeitschriften geweiht wird, einzustimmen, um anzuerkennen, dass diese Rasse als Schnittblume unter gewissen Verhältnissen den älteren Sorten vorzuziehen ist. Damit ist also nicht gesagt, dass nun ohne weiteres die älteren Sorten über Bord geworfen werden sollen, denn die Kultur der amerikanischen Nelken bedingt das Vorhandensein bestimmter Faktoren, wie vorzüglicher Kulturräume und fester, hohe Preise zahlender Abnehmer in viel höherem Grade als die Kultur der älteren Sorten.

Das bereits erwähnte neue Gewächshausfarn, *Nephrolepis Whitmanni* von W. Neubert-Wandsbek, werden wir in einem besonderen Artikel besprechen, ebenso das ziemlich grosse Sortiment neuer englischer Pelargonien von W. Bürger-Halberstadt, die als ganz hervorragende Leistungen zu bezeichnen sind. Die Firma Max Lyon-Meissen-Zscheila

stellte ihr neues *Adiantum „Matador“* in einer grossen Gruppe prächtiger Pflanzen zur Schau. Jedenfalls ist „*Matador*“ ein sehr üppig wachsender, äusserst dekorativer Handelsfarn, um aber die Neuheit richtig zu würdigen, müsste man dieselbe selbst in Kultur erprobt haben oder wenigstens neben den bereits vorhandenen, starkwüchsigen Formen von *Adiantum cuneatum* sehen.

Das neue *Myosotis „Ruth Fischer“*, von J. Fischer-Stuttgart als Verbesserung der ebenfalls noch nicht sehr alten Sorte „*Liebesstern*“ in recht geschickter Weise zur Schau gestellt, kann ebenfalls nur durch einen Parallelversuch mit den verschiedenen von *Myosotis dissitiflora* stammenden Formen auf seinen Wert geprüft werden. Jedenfalls ist das von Arthur Meischke-Laue gestellte und mit einem ersten Preise bedachte *Myosotis dissitiflora grandiflora* ein sehr wertvolles und besonders grossblumiges bekanntes Vergissmännchen für den Frühjahrsflor. In Dresden wird dasselbe viel zum Schnitt herangezogen und man ist damit sehr zufrieden.

Schliesslich verdienen noch einige neue Stauden, besonders neue Färbungen von *Primula acaulis*, *P. elatior* und *P. auricula*, ein neuer buntblättriger *Phlox divaricata* sowie grossblumige *Bellis* Erwähnung; diese waren indess bei der beschränkten Zahl der ausgestellten Pflanzen schwer auf ihren vollen Wert zu prüfen, so dass man nur an der Hand ergänzender Notizen von Seiten der Züchter die Neuheiten würdigen konnte. Neue Zonalpelargonien der Reformator-Klasse hatte Max Müller-Dresden-Strehlen ausgestellt. Auch bei dieser Vorführung müssen wir uns vorbehalten, eine günstigere Gelegenheit abzuwarten, um diese besonders für Gruppen und Marktverkauf geeignete neue Klasse in ihrer Gesamtheit zu besprechen. Es wird sich auf den

Ausstellungen des kommenden Sommers diese Gelegenheit zweifellos bieten. Unser nächster Sonderartikel wird den *Rhododendron* und *Azaleen* gewidmet sein.

Kultur.

— *Gerbera Jamesoni* in der französischen Riviera. Die Kultur, der farberprächtigen und eigenartigen *Gerbera Jamesoni*, der *Marguerite* mit mennigroten und ziegelroten Blumen, hat leider bisher in Deutschland keine nennenswerten Fortschritte gemacht. Es scheint ein echtes Sonnenkind zu sein, was nur unter dem langen Sommer des Mittelmeerklimas seine vollen Reize entfaltet, denn in Südeuropa macht die Pflanze öfter von sich reden, obgleich sie auch dort noch als Gewächshauspflanze behandelt wird. R. Adnet-Antibes berichtet in „*Revue horticole*“ über seine Erfahrungen mit der *Gerbera* und stellt auch fest, dass wie alle Kompositen auch *Gerbera Jamesoni* sehr zur Variation neige und neue interessante Abänderungen in Form und Färbung der Blumen nicht nur zu erwarten, sondern bereits vorhanden sind. Das Rot variiert vom tiefsten Orangegelb bis zum reinen Scharlach. Auch Anfänge von Blütenfüllung zeigen sich. Die Pflanze verlangt eine sehr nährstoffreiche aber dennoch durchlässige, nicht zu schwere Erde; gegen Uebermass von Nässe ist sie sehr empfindlich. Dennoch sind Dünggüsse im vollen Wachstum sehr von Nutzen. Beim Pflanzen muss der Wurzelbals frei bleiben, da die Pflanze an dieser Stelle leicht abfaul. Die Anzucht aus Samen ist der Teilung des Wurzelstockes vorzuziehen. Frische Samen keimen mit 90 bis 95% nach Verlauf von 5 bis 8 Tagen. Die jungen Sämlinge sind gegen übermässige Nässe ganz besonders empfindlich. Bei guter Kultur blühen indes die Sämlinge schon nach 5 Monaten. Die Pflanze dient im Süden nicht nur als Schnittblume,

— kartof zu Bro sich dar kartoffel Zentner sind. I ohne w dass dar Speisek der Bes der Lief beiden 5 unserm annehm Saatka Zentner
— rials. Wahl Natur z dafür zu der Am Natur o verjähr jetzt in mit den derung wegen ist. D längerer die For
— büche Schöffes dern es vorschri benützt und er Polzeis rufung wurde Verurte Bücher von de
— zur Z Ein Ge der Be nach A nieder, stand nunmel rück. hauptle nicht b verlang entzoge wurde abgewie rückhalt § 273 b brauche geben, für den Schader
— wege scheidu richts wenn a des Erl z. B. e ausgebr Auszah
— soder sogar d, ge Blum
— Ein auch amerik aber A ders Emplie geschle besstre durch und W
— der frü tigen f denn 299 M tenswe Ernte- unterli die Pr keinesw nur la entwic Bergba Aigte junge Oliven für 87 für 27 sind. italieni Ausser und g Zahlen